

Auszug aus der Kurzfassung des Evaluationsberichts

Theres Egger, Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS AG
Ruth Calderón, rc consulta Büro für sozial- und bildungspolitische Fragestellungen

Bern, Mai 2010

Die Evaluation wurde im Auftrag vom Migros-Genossenschafts-Bund, Luzia Kurmann, Direktion Kultur und Soziales, Abteilung Soziales, durchgeführt. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat im Rahmen seiner Gesamtstrategie und der Strategie «Migration und Gesundheit 2008-2010» diese Evaluation finanziell unterstützt.

Kontakt:
Luzia Kurmann
Projektleiterin Migration und Integration
Migros-Genossenschafts-Bund
Direktion Kultur und Soziales, Abteilung Soziales
Josefstrasse 214
Postfach 1766
8031 Zürich
Tel. +44 277 21 79
luzia.kurmann@mgb.ch
www.conTAKT-menu.ch
www.conTAKT.ch

Schlussfolgerungen

Die Schlussfolgerungen der Evaluation werden in Form von acht Thesen formuliert.

These 1: Bei der Behandlung des Themas «Essen & Trinken» im Sprachunterricht kann conTAKTmenu.ch einen Zusatznutzen bringen.

Das Thema «Essen & Trinken» stösst bei Kursteilnehmenden auf Interesse und wird von DaZ-Lehrpersonen häufig aufgenommen. Der Fokus auf *gesunde* Ernährung kann dabei für die Lernenden einen Zusatznutzen bringen. Voraussetzung ist allerdings, dass die Thematik für die jeweilige Zielgruppe des Kurses relevant ist.

These 2: Der Einsatz von conTAKT-menu.ch ist vor allem in Frauenkursen und Mutter-Kind-Kursen sinnvoll.

Das Thema (gesunde) Ernährung ist für Frauen mit Kindern besonders relevant. Sie sind es in der Regel, die einkaufen und kochen und für die Ernährung der Familie zuständig sind. Um den Alltag in der Schweiz autonom bewältigen zu können, sind entsprechende Kenntnisse in der Ortssprache für sie von grosser Bedeutung. Auch aus gesundheitspräventiver Sicht ist es sinnvoll, bei dieser Zielgruppe anzusetzen. Da sie (bis zu einem gewissen Grad) über die Entscheidungsmacht im Bereich der Ernährung verfügt, werden mit der Prävention auch ihre Partner und Kinder erreicht. Nachhaltige Prävention im Bereich Ernährung und Bewegung setzt nach Möglichkeit im frühen Lebensalter ein. Bei sozioökonomisch benachteiligten Familien, unter denen Migrant/innen überdurchschnittlich häufig vertreten sind, besteht diesbezüglich auch Handlungsbedarf (Übergewicht, Zahngesundheit). Die Thematisierung des Ernährungs- und Bewegungsverhaltens der Kinder im Sprachunterricht stellt eine Ergänzung zu anderen Bestrebungen in diesem Bereich dar (bspw. Projekte zur Förderung gesunder Ernährung in Spielgruppen und Kindertagesstätten, wie «Primano» in der Stadt Bern).

These 3: Ernährungswissen ist komplexes Wissen, dessen Vermittlung gewisse Ausführlichkeit verlangt.

Die «Logik» der Lebensmittelpyramide ist zwar einfach zugänglich (Welche Lebensmittel gehören in welche Gruppe? Wovon braucht es viel, wovon wenig?), die Vermittlung eines differenzierten Wissens und die Übertragung auf die Kategorien «gesund»/«ungesund» ist jedoch anspruchsvoll (Banane ist eine Frucht, hat aber viel Zucker, Nüsse haben viel Fett, sind aber gesund etc.). Um diesen Herausforderungen zu begegnen und unerwünschte Resultate zu vermeiden (bspw. «man soll viel Trinken, also trinke ich viel Eistee») muss das Thema wiederholt und mit einer gewissen Ausführlichkeit behandelt werden.

Im Zusammenhang mit den Ernährungsregeln der Lebensmittelpyramide stellen sich auch besondere Herausforderungen hinsichtlich des kulturellen und persönlichen Hintergrunds der Adressat/innen. Je nach individueller Erfahrung und kulturellem Hintergrund wird einzelnen Lebensmitteln eine unterschiedliche Bedeutung und ein unterschiedlicher Wert zugeschrieben. conTAKT-menu.ch könnte hier allenfalls um einen Unterrichtsvorschlag erweitert werden, in dem die Bedeutung der unterschiedlichen (Grund-) Nahrungsmittel in den verschiedenen kulturellen Kontexten vertiefter reflektiert wird, bspw. die Bedeutung von Wasser als Getränk, von fetthaltigen Speisen, von Mais oder Reis etc.

These 4: Als ergänzende Unterrichtsideen und –materialien sind die Tools zur Förderung der Ernährungskompetenz im Sprachunterricht geeignet.

Die Tools von conTAKT-menu.ch werden im Unterricht ergänzend zu anderen regulären Lehrmitteln eingesetzt und können bei den Kursteilnehmenden einen Beitrag zur Förderung der Ernährungskompetenz leisten. Der Anspruch, dass alle Unterrichtseinheiten einzeln und ohne lange Zusatzvorbereitung eingesetzt werden können, wird nur teilweise eingelöst. Aufgrund der fehlenden didaktischen und zielgruppenorientierten Aufarbeitung können die Unterrichtsvorschläge teilweise nicht zielorientiert umgesetzt werden.

These 5: Bei bildungsfernen Kursteilnehmenden wird in erster Linie die funktionale Ernährungskompetenz gefördert.

Im Unterricht mit den Sprachtools gelingt es bei bildungsfernen Kursteilnehmenden in erster Linie, Wissen über gesunde Ernährung zu vermitteln. Wirkungen auf der Reflexionsebene können primär bei bildungsnahen bzw. fortgeschrittenen Lernenden erzielt werden. Diese bringen häufig bereits entsprechendes Vorwissen mit, das sie nun vertiefen können. Zudem ist es für fortgeschrittene und lerngeübte Lernende einfacher, sich auch auf nicht-sprachliche, inhaltliche Aspekte zu konzentrieren.

These 6: Bei der Ausgestaltung des Sprachlerntools besteht Verbesserungspotenzial.

Einige Massnahmen zur Verbesserung lassen sich relativ einfach umsetzen, andere erfordern einen weitergehenden Entwicklungsaufwand, teilweise auch finanziellen Mehraufwand.

Die Zugänglichkeit der Materialien könnte verbessert werden, wenn auch die Fachtexte als PDF-Dokumente zur Verfügung gestellt würden, die sich herunterladen und einfach ausdrucken lassen. Es könnte zudem geprüft werden, die Hörtexte als CD zur Verfügung zu stellen oder in einer Form, in der sie von den Lehrpersonen als Audio-File heruntergeladen werden können. Die Kursleitenden sollten die Möglichkeit haben, die Materialien umzuarbeiten und den spezifischen Bedürfnissen der jeweiligen Kursgruppen anzupassen. Um dies zu erleichtern, könnten die Vorlagen und Arbeitsblätter im Word-Format zur freien Bearbeitung zur Verfügung gestellt werden.

Eine Einteilung der einzelnen Unterrichtseinheiten nach ESP-Niveaus würde den Lehrpersonen die Orientierung erleichtern. Es wäre zudem wünschenswert, wenn bei den einzelnen Unterrichtsvorschlägen die inhaltlichen und sprachlichen Lernziele und die verwendeten Redemittel aufgeführt würden. Dies trägt dazu bei, dass sich die Lehrpersonen besser orientieren können und fördert die zielorientierte Ausrichtung des Unterrichts. Die Fachinformationen stellen für die Lehrpersonen nützliche und wichtige Hintergrundinformationen zur eigenen fachlichen Fundierung bereit. Im Sinne einer konsequenten Fokussierung sollten sie sich auf das Thema Ernährung und Bewegung beschränken. Informationen zum nachhaltigen Konsumverhalten lenken von den anvisierten Zielen eher ab.

These 7: Für eine Optimierung der Zielerreichung bestehen Ansatzpunkte auf unterschiedlichen Ebenen.

Die Entwicklung von Ernährungskompetenz im Rahmen eines Sprachkurses wird durch Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen beeinflusst. Bezogen auf das Kurs- und Lernumfeld ist es ideal, wenn die Unterrichtseinheiten von conTAKT-menu.ch in einen grösseren thematischen Kontext eingebunden werden können, bspw. in das Thema «Gesundheit» oder das Thema «Essen und Trinken». Die ernährungsbezogenen Inhalte können so über einen längeren Zeitraum immer wieder aufgegriffen und von verschiedenen Seiten beleuchtet werden. Sowohl bei der Förderung der Ernährungskompetenz als auch der Sprachförderung ist entscheidend, dass der Nutzen und die Relevanz der Unterrichtsinhalte für die Kursteilnehmenden ersichtlich sind. Im Zentrum stehen auf niedrigen Sprachniveaus die sprachlich-kommunikativen Kompetenzen, welche für die Lernenden bei der sprachlichen Bewältigung des Alltags relevant sind. Bereits heute werden die Unterrichtsideen und –materialien von den Lehrpersonen zumeist in einem spezifischen Themenblock «Gesundheit» oder «Ernährung» eingesetzt, vielfach in

Frauenkursen oder Mutter-Kind-Kursen. Es könnte auch überlegt werden, Beispiele für «Best practice» für die Vermittlung von Informationen zu gesunder Ernährung zu erarbeiten. Dies reicht u.U. über die eigentlichen Unterrichtsmaterialien hinaus. So fördert es bspw. die Erreichung der Lernziele, wenn die Lehrpersonen ein gesundheitsförderndes Lernumfeld schaffen und praxisnahe Anknüpfungspunkte für eine Diskussion und Reflexion bieten (bspw. Wasser als Getränk anbieten, gesunde Knabberereien mitbringen, von sich oder anderen Personen berichten, die sich gesund ernähren etc.). Solche Erfahrungen und Porträts könnten bspw. über ein Forum auf der Internetseite von www.kontakt-menu.ch ausgetauscht werden. In einem solchen Forum könnten sich die Lehrpersonen, die mit den Tools gearbeitet haben, auch darüber austauschen, welche Erfahrungen sie mit einzelnen Materialien gemacht haben, wie sie diese ergänzt haben etc.

These 8: Für die Vermittlung von anderen Präventionsthemen sind DaZ-Kurse nur bedingt geeignet.

In DaZ-Kursen müssen sich spezifische Präventionsziele grundsätzlich den Sprachförderzielen unterordnen (Relevanzkriterium). Die Vermittlung von gesundheitspräventiven Themen kann bei Zielgruppen sinnvoll sein, für welche die jeweilige Thematik relevant ist. Themenspezifische Prävention sollte transparent als solche deklariert werden, damit sich die Personen, die an einem Sprachkurs teilnehmen, nicht bevormundet fühlen. Für die Vermittlung von gesundheitspräventiven Themen sind eher Integrationskurse und Förderprogramme für spezifische Zielgruppen geeignet, die eine thematisch vertiefte Auseinandersetzung in Kombination mit der Erweiterung der Deutschkenntnisse ermöglichen.